

„Ich bekam jeden Tag Ohrfeigen wegen dem Klavier spielen! Ich sollte üben und zwar jeden Tag ein paar Stunden – und das in einem Zimmer, das nicht geheizt war. Zumindest davon hat mich Hitler befreit!“

Renée Wiener

„Ich habe mich also auf der rückwärtigen Plattform auf den ersten Sitz hingesezt. Da steigt eine Frau ein und schaut herum und sagt: ‚Pfiu, da stinkt’s, da muss ein Jud sein!‘“

Mano Fischer

„Als er zu uns sprach, schauten wir gläubig zu ihm auf wie zu einem Gott. Wir stimmten ein in den aufbrausenden Jubel und ein jeder von uns weihte Adolf Hitler in dieser Stunde sein Herz und sein Leben.“

Franz Egger

„Die Mutter hat immer mit der Gestapo gedroht. Die Mutter sagte öfter: ‚Der Jud´ muss weg.‘“

Rosa Schandl

„Plötzlich tippte er mir – kameradschaftlich – auf den Oberschenkel und sagte ziemlich genau Folgendes: ‚Lassen wir doch die alten Geschichten, ich kann Ihnen sicherlich in diesem Verfahren viel helfen.‘“

Heinrich Gross

„Schau die Vögel an. So frei möchte ich auch sein wie der Vogel.‘ Patsch, habe ich eine Ohrfeige bekommen, von hinten eine Ohrfeige, und da ist mir gleich das Blut heruntergeronnen.“

Alois Kaufmann

„Wenn es an der Tür geläutet hat, mussten wir uns zuerst verstecken und dann hat Reinhold den herein gelassen. Wenn es auch nur der Postbote war oder ein Kunde, der seine Sachen besichtigen wollte, es war immer mit ungeheurer Angst verbunden. Für uns, für ihn.“

Lucia Heilmann

„Nach den Verordnungen durften die Begleitpersonen den Bahnsteig nicht betreten, also wurde vorher Abschied genommen. Eine letzte Umarmung und dann weiter. Ich habe ganz genau gewusst, ich sehe sie nimmer wieder. Keine Tränen.“

Norbert Abeles

„Ich würde alles ertragen, nur wenn ich von meiner Rózsi was wüsste und wenn ich mich noch hier auf Erden mit ihr treffen könnte, dann könnte ich ruhig sterben. Was ist mit der Armen?“

József Bihari

„Aus den Lüftungsklappen ragten Arme und Hände heraus. Ich hörte Gemurmel, Jammern und vereinzelt Schreie. Das meiste konnte ich nicht verstehen, aber die verzweifelten Rufe nach Brot und Wasser waren gut herauszuhören.“

Alfred Pietsch

„Was für Menschen sind wir? Jedes Kind hat eine Oma, hat einen Opa, hat Onkeln, hat Tanten. Warum hab ich niemanden? Ich gehe ins Nebenzimmer und bekomme einen Weinkrampf. Was kann ich meinem Kind erzählen?“

Simon Wiesenthal

„Wie meine Enkelin in der Schule gesagt hat, sie ist eine Zigeunerin, haben die Kinder geglaubt, sie ist eine Hexe und macht etwas Böses.“

Ceija Stojka